

Goos, Lilly

1948

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivallen-Zugang 22 / 1980 Nr. 1097

Granitz.

23.6.48

Niederwalluf / Rheingau
6.6.48.

Sehr geehrter Herr Professor

Mir ist gerade ein Brief in die Hände
geraten, den Gev. von Wallenberg vor 5 Jahren
schrieb. Darin berichtet sie von Ihnen, Sie
leben auf Sylt. Mag sein, Sie wohnen
noch dort u. diese Zeilen erreichen Sie u.
Sie können mir sagen, was aus Frau von
Wallenberg geworden ist. Bisher waren meine
Bemühungen, es zu erfahren, vergeblich.

Vielleicht erinnern Sie sich meiner
noch, wenn ich Ihnen sage, dass wir
1935 in Elman waren. Ich besitze noch
ein Bildchen von damals: Ihre kleine Maja
u. mein kleiner Sohn im Schnee.

Ist das Schicksal gnädig mit Ihnen
u. Ihrer Familie verfahren? Ich hoffe es
herzlich u. kann mir jedenfalls nichts

anderes vorstellen, als dass Sie es - wie auch
es beschaffen sein mag - sich ganz zu eigen
gemacht haben.

Ihre

Lilly Goos.

Grants.

15. I. 49

Niederwalluf / Rheing.

1. 8. 48.

Lieber Professor Widhert

Es hat mich sehr gefreut, dass meiner
Flaschenpost Erfolg beschieden war. Ich danke Ihnen
für die schnelle u. liebenswürdige Antwort u.
Geva von Wallenbergs Adresse. Und ebenso für Ihre
persönlichen Nachrichten, die ja relativ gut sind.
Aus einer gewissen Sorge u. weil ich wusste, dass
Sie im Krieg allein in Kämpfen lebten, habe ich
nämlich alle direkten Fragen unterlassen.
Nun freut es mich umso mehr, dass Sie wieder
mit Ihrer Familie leben, u. ich bitte Sie,
Ihre Gattin freundliche Grüße in meinem Na-
men zu erwidern. Hoffentlich beruhigt sich
Ihr Herz nun nicht mehr bedrohlich, sondern
lässt Sie in Ruhe den englischen Sommer ge-
niessen.

Ich - früher ungemein reiselustig - habe mich in
den letzten Jahren nur im engsten Heimatsum-
kreis bewegt - also eigentlich nur Himmel- u.
bodenwärts wie eine Pflanze. Es schien mir die

einzigste Möglichkeit intensiven, unverzerrten Lebens
in Deutschland sein. Seit der Währungsreform
wirken die Menschen u. Verhältnisse wieder norma-
ler, u. man möchte wieder anfangen, sich anzupassen
- nur fehlt es nun zunächst an Geld. Aber das
macht nichts. Das bedeutet wenig im Vergleich zu
der Gefahr neuer furchtbarer Eruptionen. Es gilt,
sich von Furcht u. Hoffnung gleich frei zu erhalten.
Nur so ist heute ein menschenwürdiges Leben möglich.

Max Joseph hat sich - nach nicht unnützig
ausgeprägten Fliegblättern - schon recht gemauert, u.
ich bin - bei kritisch-strenger Mass-Stab - glücklich
über seine Entwicklung. Immer mehr oder vorläufig -
wie man nimmt. Er kommt jetzt in Oberprima
u. ist froh, noch ein Schuljahr vor sich zu haben.
Er möchte gern ausgiebig lernen u. studieren -
anderseits sieht er die Notwendigkeit ein, bald-
möglichst inustande zu sein, die Fabrik seiner
Mutter in Offenbach zu übernehmen. Trotz anders-
artiger Neigungen entwickelt er Dankbarkeit u. Be-
reitschaft für das unermessliche Gegebene. -

Für Ihr ferneres Ergreifen wünsche ich Ihnen u. allen,
die dazugehören, das beste u. Zufriedenheit, trotz der
gewiss sehr schmerzlichen Lücke in der Reihe Ihrer
Lieben.

Ihre Lilly Goos.